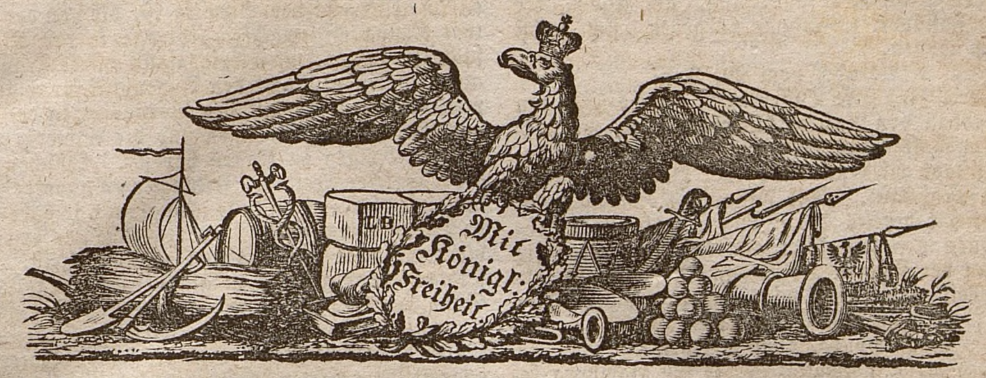
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 81. Freitag, den 8. Juli 1842.

Berlin, vom 6. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Stadt-Wundarzt Lampert zu Neisse das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Land- und Stadtgerichts-Direktor Graetz zu Filehne zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Lobsens zu ernennen; dem Justiz-Kommissarius und Notarius Schroeter in Zoerbig den Charakter als Justizrath; dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Franke zu Langensalza den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath; dem Kriminal-Richter Hucke zu Erfurt den Charakter als Kriminalrath; und dem Land- und Stadtgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Mecke zu Erfurt den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Hannover, vom 1. Juli.

(L. A. Z.) Die neue Vorlage in Betreff des Judengesetzes ist, als in allen Punkten den frühern Beschlüssen der ersten Kammer entgegenlaufend, daselbst in beiden Abstimmungen mit großer Majorität abgelehnt worden; zwar hat die zweite Kammer, auf deren Beschlüsse die neue Vorlage mehr Rücksicht nimmt, dieselbe gestern mit eben so großer Mehrheit zum ersten Male angenommen, eine Vereinbarung über das ganze Gesetz scheint aber auch jetzt noch schwierig, und das hat, wie schon bemerkt, am Ende Niemand weniger zu beklagen als die Judenschaft selbst, welcher diese neue Vorlage auch das Wenige noch zu nehmen bezweckt, was die Kammern ihr bewilligt hatten: freien Erwerb einiges Grund-Eigenthums und Ausübung des aktiven Wahlrechts. Kommt nun das Gesetz zu Stande, so gewinnen die Juden in der That wenig dabei und haben den Nachtheil, daß manche Beschränkungen, die bis jetzt nur das Herkommen ihnen auferlegt hatte, alsdann auf bestimmten gesetzlichen Vorschriften beruhen.

Dresden, vom 2. Juli.

(Pr. Sts.-Z.) Trotz des Regens am Siebenschläfertage haben wir doch bis jetzt eine fast südliche Hitze, die in der Sonne bis auf 30 Grad Reaumur steigt. Trotz dieser großen Trockenheit stehen in Sachsen fast alle Feldfrüchte ausgezeichnet, besonders der Wein verspricht große Ergiebigkeit. In Böhmen dagegen ist weit und breit Alles verbrannt, und schon jetzt steigen die Getreidepreise. Der Elbstand nimmt immer mehr ab. Auch die „Bohemia“, das Prager Dampfschiff, welches bisher die Communication zwischen hier und Tetschen für die in die Sächsische Schweiz oder nach Teplitz Reisenden offen hielt, und viel geringeren Tiefgang als unsere inländischen Dampfschiffe hat, liegt jetzt brach.

München, vom 29. Juni.

(A. Z.) In den letzten Tagen ist eine Erscheinung an uns vorübergegangen, welche als charakteristisch für Deutsche Zustände erwähnungswerth scheint. Nachdem in Folge einer Päpstlichen Bulle auch hier die Aufforderung zu Gebeten für die Kirche in Spanien und zu Gewinnung des Jubiläums-Ablasses von Seiten des erzbischöflichen Ordinariats erfolgt war, bemerkte man in den drei dazu verordneten Kirchen eine solche Theilnahme aller Stände, daß während der 14tägigen Andacht von Morgens bis Abends die Beichtstühle überfüllt waren und nach einer ziemlich genauen Berechnung noch heute in einer Stunde und in

einer Kirche an 600 Personen die heilige Kommunion empfingen. Es ist dieses unstreitig ein merkwürdiges Zeichen der Zeit, das in Bezug auf den in der Hauptstadt Bayerns vorwaltenden kirchlichen Sinn mehr ausspricht, als Viele, die unsere Zustände zu kennen vorgeben, sich selbst gestehen wollen.

Karlsruhe, vom 29. Juni.

(Oberd. Z.) Die Differenzen, welche über den Festungsbau von Rastadt schwebten, sind, wie wir aus glaubhafter Quelle vernehmen, ausgeglichen, und Rastadt wird nunmehr eine Hauptfestung im großen Maßstabe. Die Festungs-Kommission in Rastadt hat bereits die nöthigen desfallsigen Instruktionen von Frankfurt aus erhalten, und wir sind nun der sicheren Hoffnung, daß baldigst mit den Arbeiten begonnen wird, wozu an 6000 Arbeiter sogleich in Thätigkeit treten sollen.

Hamburg, vom 2. Juli.

(Pr. Sts.-Z.) Endlich ist die für Hamburg so wichtige Entscheidung erfolgt und die Differenz zwischen Rath und Bürgerschaft gehoben. In dem heutigen Konvent sind nämlich die Anträge des Senats in Betreff der Deckungsmittel für die Zinsen und der Tilgung einer zum Ersatz des Feuerkassen-Schadens zu kontrahirenden Anleihe von der Bürgerschaft genehmigt worden. Es werden demnach zur Zinszahlung und Tilgung angewiesen und von den Grund-Eigenthümern erhoben: 4 pro mille der Versicherungs-Summe der Immobilien, noch 1 pro mille mehr von den Staats-Gebäuden, 1¼ Ansatz der Grundsteuer von den in der General-Feuerkasse versicherten Grundstücken (in der Stadt), 1½ Grundsteuer von den übrigen Grundstücken (in der Vorstadt St. Pauli und dem Landgebiet); und zwar sind alle diese Abgaben auf so lange bewilligt worden, bis die Anleihe getilgt sein wird, also vielleicht auf 40 bis 50 Jahre! Nachdem so für Zinsen und Tilgungs-Fonds gesorgt ist, wird es jetzt hoffentlich nicht schwer werden, die große Anleihe zu Stande zu bringen, zu welcher bisher noch nicht geschritten werden konnte; und es wird dann auch von dieser Seite dem Beginn des Wiederaufbaues der Stadt nichts mehr im Wege stehen, wie es bis jetzt allerdings der Fall war. Es sind nämlich nach der bestehenden Feuerkassen-Ordnung die Eigener abgebrannter Häuser berechtigt, bei dem Beginne des Wiederaufbaues einen Theil der versicherten Summe von der Kasse ausbezahlt zu verlangen, und dies war, weil es dazu in diesem Augenblick natürlich an Geld fehlt, einer der Gründe, warum die schon von vielen Grundbesitzern erbetene Erlaubniß zum Wiederaufbau hat verweigert werden müssen.

Basel, vom 27. Juni.

(Fr. J.) Die „Stimme von der Limmat“ will wissen, der Französische Botschafter habe sich gegen den Bundespräsidenten ungefähr folgendermaßen geäußert: „Von Seiten des Königs und des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten bin ich beauftragt, dem leitenden Vorort vorzustellen, daß es im Interesse der Schweiz ist, die von der Parthei Neuhaus gemachten Anträge in der Klostersache zu verwerfen, widrigenfalls würde Frankreich als katholische Macht den Augenblick für angekommen erachten, sich mit den Vorstellungen der übrigen Mächte zu vereinigen und die Schweiz würde schwere Folgen zu tragen haben“. Obschon auch die „Züricher Freitags-Zeitung“ von anderer Seite her dieses bekräftigen zu können glaubt, so haben wir doch noch immer gute Gründe, welche uns bewegen, die Richtigkeit der Angaben zu bezweifeln. Wir sind vielmehr geneigt zu glauben, daß, falls der Gang der Ereignisse, wie es möglich ist, eine Intervention des Auslandes wirklich herbeiführen sollte, dann Frankreich eher es seinen Interessen angemessen erachten dürfte, eine vermittelnde Stellung zwischen einer andern katholischen Macht und dem Stande Aargau einzunehmen.

Kopenhagen, vom 28. Juni.

Ein im Marie Magdalenen-Kirchspiel (Jütland) ausgebrochener Haide- und Moorbrand hat so um sich gegriffen, daß der Besitzer von Nyryomgaard, Proprietair Monrad, in Gefahr ist, sein schönes Besitzthum dadurch zu verlieren. Der Brand ist im Moor von Marienhoff ausgebrochen. Man hatte vergeblich alle möglichen Anstalten getroffen, ihn zu löschen.

Antwerpen, vom 27. Juni.

Die Ankunft des großen Belgischen Dampfschiffes, die „British Queen“, wird hier fast wie ein politisches Ereigniß betrachtet. Das Schiff brachte außer 30 Passagieren eine Ladung von 227 Ballen Baumwolle, 9 Kisten und 368 Kollis verschiedenartiger Waaren; die direkte Verbindung Belgiens mit Nord-Amerika hat somit einen glücklichen Anfang erhalten. Welche Bedeutung der hiesige Hafen mit jedem Tage gewinnt, kann man schon aus dem Umstande ersehen, daß eine dritte Dampfschifffahrts-Gesellschaft sich gebildet hat, welche in Bezug auf die Fahrten von Antwerpen nach London den beiden bestehenden ihre Konkurrenz entgegensetzt.

Paris, vom 29. Juni.

Der Herzog und die Herzogin von Orleans werden am 25. Juli in Strasburg erwartet. Sie werden dort die Julifeste über verweilen und dann eine Reise nach Deutschland machen.

Die Siegesberichte aus Afrika nehmen kein Ende. Die amtlichen Depeschen, welche der General Bugeaud und die unter ihm kommandirenden Offiziere seit vier oder sechs Wochen geschrieben haben, sind so zahlreich, so breit und so dickleibig, daß sie für die Beschreibung der sämmtlichen Feldzüge Dschingis-Khan's oder Tamerlan's ausreichen

könnten. Napoleon hat nach seinen größten Schlachten vielleicht niemals so viele Offiziere und Soldaten mit Auszeichnung erwähnen lassen, als der Gouverneur von Algerien nach jedem Scharmützel mit einem unbedeutenden Bergvolke der Französischen Nation als Musterbilder des Heroismus vorführt. Dazu die Verzeichnisse der Araber- oder Kabylenstämme, welche endlich der Uebermacht gewichen sind und sich unterworfen haben, die Beschreibung ihrer um Frieden bittenden Gesandtschaften und die Aufzählung der Pferde und sonstigen Geschenke, die sie dem Französischen Statthalter als Zeichen der Huldigung zuführen! Kurz, der Lärm des Triumphes ist groß genug, um den Franzosen vollends den Kopf einzunehmen und sie glauben zu machen, daß der Traum eines Afrikanischen Frankreich jetzt endlich in Erfüllung gehen wird, daß Algerien jedenfalls für ewige Zeiten an den Französischen Siegeswagen gefesselt ist. Natürlich denkt jetzt weniger als je irgend Jemand an den moralischen Charakter der Afrikanischen Eroberung und an die Würdigung der Mittel, durch welche die Propaganda der Französischen Civilisation jenseit des mittelländischen Meeres betrieben wird. Die Befehlshaber der Afrikanischen Armee dürfen ihr humanisirendes Kriegsverfahren gegen die Arabischen Barbaren ungescheut mit wahrhaft militairischer Aufrichtigkeit, mit der brutalsten Wahrheit schildern, ohne zu fürchten, das öffentliche Gewissen dadurch zu verletzen, das Menschlichkeitsgefühl der Franzosen zu empören. Der Französische National-Egoismus ist die roheste aller Leidenschaften, die irgend ein Volk unserer Zeit entehren, vor ihr schweigt jedes Gefühl der Pflicht, durch sie wird jeder Grundsatz des Rechts vernichtet, jede Regung der Schaam erstickt. Welchen Franzosen kümmert es, daß seine Landsleute in Afrika schlimmer hausen, als die Vandalen dort gehaust haben, da es ja vor allen Dingen nur darauf ankommt, den Ruhm der Französischen Waffen und die Französische Herrschermacht, gleich viel um welchen Preis, zur Anerkennung zu bringen! „Das ganze Land bis zum Schelif, schreibt der Kommandant von Miliana, ist drei Stunden Weges lang durch unsere Truppen verwüstet. Nicht ein Dorf, nicht ein Haus ist den Flammen entgangen.“ Bravo, Ehrenmann, du bist deiner Sendung würdig! Es dürfte wahrhaftig nicht Wunder nehmen, wenn wir demnächst erführen, daß die Franzosen die Sitte angenommen haben, die erschlagenen Araber zu scalpiren oder ihre Zähne zu Halsbändern aufgereiht als individuelle Siegeszeichen zur Schau zu tragen. Wie tief die Französischen Soldaten in Afrika schon in die scheußlichste Bestialität versunken sind, davon mag ein Beispiel zeugen, das man aus dem Munde eines eben aus Algerien zurückgekehrten Hauptmanns gehört hat, dessen menschliches Gefühl auch schon zu sehr abgestumpft schien, als daß er das Gräßliche der Thatsache, die er erzählte, recht zu würdigen vermocht hätte. Mehrere Stunden nach einem kleinen Treffen fand dieser Offizier in einiger Entfernung von seinem Lagerplatz einen Araber, dem Hände und Füße abgeschnitten waren, und der sich in der fürchterlichsten Agonie umherwarf. Der Urheber dieser Gräuelthat war ein Soldat von der Compagnie des Erzählers, ein Mensch, welchem sein Hauptmann das Zeugniß geben zu können glaubt, daß er „sanft wie ein junges Mädchen“ gewesen und daß er sich nie das geringste Vergehen zu Schulden kommen lassen. Es versteht sich von selbst, daß auch die langsame Hinmordung eines Arabers kein Vergehen war, für welches er dem Strafgesetze Rechenschaft abzulegen gehabt hätte. Und wäre die Afrikanische Eroberung für Frankreich mit allen Schätzen Perus schwanger, sie würde die moralische Herabwürdigung nimmermehr aufwiegen, mit welcher sie erkauft wird. Der General Bugeaud schreibt: „Man kann sagen, daß die so fest gegründete Herrschaft Abdel-Kader's jetzt von Grund aus zerstört ist. Wenn das ganze Land noch nicht uns gehört, so gehört es doch auch nicht mehr dem Emir. Da, wo wir nicht herrschen, herrscht die Anarchie.“

Der Moniteur veröffentlicht einen offiziellen Bericht, erstattet von dem Corvetten-Capitain Bouet, der von der Afrikanischen Küste zu Brest angekommen ist. Nach den Angaben dieses See-Offiziers wurden von den Französischen Kreuzern in den letzten sechs Monaten 15—20 Englische Schiffe angehalten und durchsucht.

In der letzten Zeit sollen die polizeilichen Ueberwachungsmaaßregeln verringert worden sein, welche getroffen worden waren, um etwanige Versuche des Don Carlos und seiner Familie, von Bourges zu entfliehen, zu vereiteln.

Ein Brief aus Toulon will wissen, daß der Prinz von Joinville durch den Telegraphen nach Paris zurückgerufen ist. Der Prinz befand sich bereits mit der Fregatte belle Poule und dem übrigen Geschwader des Admirals Hugon in See. Das Dampfschiff Sphinx ist abgeschickt, um den Befehlshaber der belle Poule zurückzuholen.

London, vom 29. Juni.

Vorgestern besuchten Ihre Majestät und Prinz Albrecht nebst dem König und der Königin der Belgier das Coventgarden-Theater, um die Ausführung von Meyerbeer's „Hugenotten“ von der Deutschen Opern-Gesellschaft zu hören. Die hohen Herrschaften schienen von der Vorstellung sehr befriedigt; Prinz Albrecht besonders folgte der Musik mit der gespanntesten Aufmerksamkeit und mit sichtbarem Vergnügen. Die Deutsche Oper wird mit Ende dieser Woche geschlossen, weil ihre Einnahme die Kosten nicht deckt, und

es würde mit den Finanzen noch schlimmer stehen, wenn nicht in den letzten acht Tagen die „Hugenotten“ beständig ein volles Haus gemacht hätten. Auch wären die Vorstellungen schon früher geschlossen worden, hätte nicht der Bassist Staudigl das Unternehmen für die letzte Zeit auf seine Gefahr fortgeführt, indem er sich lieber bedeutendem Verlust aussetzen, als die große Anzahl von Personen, die von dem Erfolg der Sache abhängen, in Noth gerathen lassen wollte. Die hiesigen Blätter können das edelmüthige Benehmen dieses Künstlers nicht genug loben, und das Auditorium empfängt ihn im Theater mit dem lautesten Applaus. Dem von Herrn Staudigl gegebenen Beispiel der Selbstaufopferung sind nun auch die anderen bedeutendsten Mitglieder der Deutschen Oper gefolgt, die derselben ferner ihre Dienste weihen, ohne ihren persönlichen Vortheil zu berücksichtigen. So wurden denn in dieser Woche noch zweimal die „Hugenotten“ aufgeführt; gestern fand die letzte Vorstellung des „Fidelio“ statt, morgen wird noch einmal der „Freischütz“ gegeben, und am Sonnabend wird ein Gemisch verschiedener Opernstücke den Beschluß machen. Von den Solo-Sängern haben in diesem Jahre die Damen Lutzer und Stöckl-Heinefetter und Herr Staudigl den meisten Beifall gefunden; Chöre und Orchester, letzteres wieder unter der Leitung des Kapellmeisters Ganz aus Mainz, eines Bruders der beiden Konzertmeister Ganz in Berlin, werden, wie früher, sehr gerühmt, und hiesige Blätter sprechen großes Bedauern darüber aus, daß bei so ausgezeichneten Talenten im Einzelnen und bei so trefflichen Gesammtwirkungen das Unternehmen im Ganzen nicht mehr Theilnahme und Aufmunterung unter dem Britischen Publikum gefunden hat.

Der beunruhigende Nothstand der unteren Volksklassen in mehreren Landestheilen, von welchen die Deputation der Manufaktur-Distrikte, die bereits eine Audienz beim Premier-Minister gehabt hat, in einem an die Mitglieder beider Häuser gerichteten Rundschreiben ein Schrecken erregendes Bild entwirft, hat ein Mitglied des Unterhauses veranlaßt, zu nächstem Donnerstag einen Antrag anzukündigen, des Inhalts, daß es angemessen sei, Ihrer Majestät die Macht zu verleihen, mit Bestimmung ihres Geheimen Raths, wenn es die Umstände erforderten, die Zölle, welche die Einfuhr des fremden Getreides regeln, aufzuheben oder herunterzusetzen.

Am 21. Juni wurde zu Brighton über den Leichnam eines Knaben eine Untersuchung angestellt, dessen Tod angeblich durch Mangel an Nahrungsmitteln herbeigeführt war, während er sich in einem Armenhause befand. Das Verdikt der Jury lautete in der That dahin: „daß der Knabe durch Heimsuchung Gottes gestorben, und daß sein Tod beschleunigt, wenn nicht veranlaßt worden sei durch die von den Armengesetz-Kommissarien angeordnete Diät, die der Art sei, daß Kinder, welche im Wachsthum begriffen, nicht hinreichende Nahrung erhielten.“ Diese Thatsache giebt natürlich den Gegnern des jetzigen Armengesetzes neuen Anlaß zu den heftigsten Beschwerden über die durch dasselbe angeordnete Armenpflege.

Der Marquis von Waterford hat allen seinen Pächtern wegen seiner Vermählung auf ein Jahr den Pachtzins erlassen.

Die reichste Erbin Englands, Miß Burdett-Coutts, giebt fortwährend Bälle und Gesellschaften. Bisher hat sich noch kein Gatte für sie gefunden: Lord Claudius Hamilton, welcher als der Glückliche bezeichnet war, scheint abgewiesen zu sein und hat sich nach dem Continent begeben.

London, vom 1. Juli.

Sir R. Peel wurde in der gestrigen Sitzung des Unterhauses von Herrn Milnes darüber befragt, wie es sich mit dem Gerücht verhalte, daß die Preußische Regierung dem Deutschen Zollverbande den Vorschlag gemacht habe, die Einfuhr-Zölle auf gewisse Wollenwaaren, angeblich auf die aus Wolle und Baumwolle gemischten Zeuge, zu erhöhen, worauf der Premier-Minister zur Antwort gab, daß der Preußische Gesandte bis jetzt von einer solchen Absicht seiner Regierung durchaus nichts wisse, und daß dies ein von Frankfurt a. M. ausgegangenes Gerücht zu sein scheine. Dasselbe soll der Minister schon am Sonnabend einer Deputation aus Bradford geantwortet haben, und die öffentlichen Blätter meinen, daß dies die Fabrikanten in Yorkshire sehr beruhigen werde. Zugleich erklärte Sir R. Peel, die Preußische Regierung habe sich erst neuerlich sehr zufrieden über den neuen Britischen Tarif geäußert und die Versicherung hinzugefügt, daß sie jener aus freiem Antrieb von Seiten Großbritaniens ergriffenen Maßregel in entsprechendem Geiste zu begegnen wünsche.

Mit dem Dampfboot Britisch Queen erhielt man am 23. Juni in England New-Yorker Journale bis zum 7. Juni. Der Standard faßt ihren Inhalt also zusammen: „Mit Freuden ersehen wir aus diesen Zeitungen, daß die politischen, Handels- und Finanz-Angelegenheiten allmählig ein besseres Aussehen gewinnen. Man zweifelte kaum, daß die zwischen den Repräsentanten Großbritanniens und der Vereinigten Staaten schwebenden Unterhandlungen über Beilegung der verschiedenen Streitpunkte zwischen den beiden Ländern schon in wenigen Tagen zu einem befriedigenden Ziele geführt sein werden. Der Handel lebte mehr und mehr wieder auf, und mehrere Banken, worunter die von Lancaster, schickten sich zur Wiederaufnahme ihrer Baarzahlungen an. Die Bundes-Regierung hat ihren Entschluß angekündigt,

die Marine der Vereinigten Staaten einigermaßen zu vermindern, oder wenigstens die vor einiger Zeit beschlossene Vermehrung der Flotte nicht zur Ausführung zu bringen. Dies ist ein Beweis mehr für die Wahrscheinlichkeit, daß das gute Einverständniß zwischen England und Amerika auf dem Wege der Negociation wieder wird hergestellt werden. Gleichwohl äußern sich die Journale sehr unzufrieden über die angekündigte Maßregel.

Polnische Grenze, vom 21. Juni.

Einem allgemein verbreiteten Gerüchte zufolge wird das ganze zur Zeit in Polen stehende und noch auf dem Kriegsfuß sich befindende Russische Armee-Corps das Königreich binnen kurzem verlassen und durch das vom General Creutz commandirte Corps ersetzt werden. Dabei soll zugleich die Gesammtbesatzung des Königsreichs bedeutende Reductionen erleiden.

St. Thomas, vom 24. Mai.

Gestern erhielten wir von der Stadt St. Domingo die traurige Nachricht, daß ein furchtbares Erdbeben daselbst am 7ten d., Nachmittags halb 6 Uhr, große Verwüstungen angerichtet hatte. Alle Gebäude in der Stadt sind, wenn auch keine eingestürzt, dermaßen beschädigt, und darunter auch die herrliche Kathedrale, daß sie unbewohnbar geworden sind. Die erste Erschütterung dauerte über anderthalb Minuten, und da mehrere Tage hindurch noch Erdstöße fortdauerten, wagte kein Mensch, in die Stadt zurückzukehren. Im Innern des Landes soll es noch stärker gewesen sein, von Santiago de los Caballeros war per Expreß die Nachricht eingetroffen, daß die ganze Stadt ein Haufe von Ruinen sei und an 2000 Menschen, die meisten in der Kirche, umgekommen waren. Von den andern Orten in dem (vormals) Spanischen Antheile fehlten noch gewisse Nachrichten, man sagt indeß unter Andern, daß Porto Plata halb versunken sein soll. Hier verspürten wir am nämlichen Tage um 6 Uhr ebenfalls einen Erdstoß, aber nur sehr geringe; Schiffe, die zur selben Zeit über 200 Meilen vom Lande entfernt waren, haben ihn sehr stark gefühlt.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 7. Juli. Gestern Abend halb 8 Uhr trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz August, auf der Inspections-Reise begriffen, von Berlin kommend hier ein, und stiegen im Hôtel de Prusse ab.

Berlin. (L. A. Z.) Das General-Postamt hat an sämmtliche Post-Anstalten, mit Ausschluß der zu Hamburg, Bremen, Boitzenburg, Krakau, so wie der Rheinprovinz, ein Circulare, betreffend das Verbot des Colligirens und der Vereinigung der dem Postzwang unterworfenen Sendungen erlassen, worin ihnen die bereits bekannte Verfügung (vom 28. April) mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht wird, auf deren Aufrechthaltung ihre „besondere Aufmerksamkeit“ zu richten, „die zu ihrer Kenntniß kommenden Contraventionen genau festzustellen und die Verhandlungen einzureichen.“ Beachtenswerth ist noch der Beisatz: „Bei der Controle über jenen Gegenstand sind Belästigungen des Publikums jedoch so viel als thunlich zu vermeiden.“ Die eben erwähnte Verfügung besagt nämlich, die oberste Postbehörde habe erfahren, daß, da das Eisenbahngesetz den Eisenbahnen den Transport „nicht postzwangspflichtiger Güter“ gestattet, und mehreren Fuhr-Unternehmern vom General-Postamt erlaubt worden, „Güter von höherem Gewicht als einem Centner“ mit Relaispferden fortzuschaffen, von Spediteuren mehrere für verschiedene Empfänger bestimmte Packete von „postzwangspflichtigem“ Gewichte colligirt und, wenn sie zusammengenommen jenes höhere Gewicht erreichen, unter „einem“ Frachtbriefe, einem am Bestimmungsorte sich aufhaltenden Dritten zur Distribution an die eigentlichen Empfänger auf gedachtem Wege übersendet werden. Demgemäß verwarnt die Postbehörde das betheiligte Publikum, namentlich die Spediteure, mit Hinweisung auf das Gesetz, welches, wenn es „einem solchen Verfahren entgegensteht,“ noch „unverändert“ bestehe und in Anwendung kommen werde. Nun stellt aber das angezogene Allgemeine Landrecht das „postmäßige Gewicht“ für solche Fälle nur auf „40 Pfd.“ fest, mithin müßte es eigentlich den concessionirten Eilfrachten erlaubt sein, Packete schon über 40 Pfd. mitzunehmen, da hier die Postzwangspflicht aufhört. Freilich möchte es auch dem Verleiher der Concession freistehen, an letztere gewisse Bedingungen zu knüpfen. Auch ist, wie sich von selbst versteht, die Rheinprovinz von diesem Verbote ausgeschlossen, da ja das Landrecht dort nicht gilt.

— (L. A. Z.) Der Justiz-Minister kommt bei der Anfrage eines Pupillen-Kollegiums: ob Eisenbahn- (und Prioritäts-) Aktien für Minorenne, mit Rücksicht auf eine Anhangsbestimmung des Landrechts, beibehalten würden, auf den Verkauf dieser Aktien zu sprechen. Der angezogene Anhangs-Paragraph 159 bestimmt nämlich, daß, wenn der Erblasser der Pflegebefohlenen Kapitalien auf Aktien solcher Institute belegt hat, welche durch ausdrückliche, vom Könige selbst vollzogene Bekanntmachung, Darlehen von Privatpersonen aufzunehmen befugt sind, dergleichen Kapitalien, wenn sie auf Minorenne devolvirt sind, so lange stehen bleiben können, bis das Geld zu höhern Zinsen gegen gewöhnliche gesetzliche Sicherheit untergebracht werden kann. Der Minister antwortet nun: „Bei dem Erlasse dieser aus dem Rescripte vom 29. März 1796 entnommenen Bestimmung hat jedoch an die unter ganz andern Verhältnissen aus den industriellen Vorschritten der neuern Zeit hervorgegangenen Unternehmungen

von Eisenbahnen und an die hierzu gegründeten Aktiengesellschaften nicht gedacht werden können. Der Justiz-Minister kann darum, in Ermangelung ausdrücklicher allerhöchster Genehmigung, nicht gestatten, daß Pupillenvermögen in Eisenbahn- und Prioritäts-Aktien angelegt werde oder darin angelegt bleibe, da Eisenbahn-Aktien nur einen Titel zur Erwerbung des Antheils an einem gemeinschaftlichen Eigenthume repräsentiren und Prioritäts-Aktien weder mit einem Unterpfande noch mit einer Hypothek versehen sind, die ganze Sicherheit beider aber lediglich in der Rentabilität des Unternehmens besteht, wofür der Staat keine Garantie leistet. Nach den bestehenden Gesetzen ist kein Pupillen-Kollegium befugt, ein Eigenthum zu erwerben, welches den Curanden mit vielen tausend Mit-Eigenthümern in Verbindung bringt und auch nur ein Anrecht auf einen, von mannichfachen Umständen abhängigen Ertrag gewährt, und eben so wenig eine Schuldforderung an sich zu bringen, welche jeder Realsicherheit entbehrt." — Hier in sonst wohlunterrichteten Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß unser Cultusminister Repetitorien der auf inländischen Universitäten gehaltenen Collegien einzuführen beabsichtige, was im Allgemeinen den Studirenden willkommen sein wird. Minder günstig dürfte die Absicht aufgenommen werden, die Universitätsvorträge nach vorgeschriebenen Compendien zu halten, weil dann eine Einseitigkeit in geistiger Bildung erzielt werden könnte, welche unsern aufgeklärten Staatsgrundsätzen gewiß nicht entspräche.

— Seit einigen Tagen scheint sich das Gerücht zu bestätigen, daß der Hofrath Puchta, früher in München und zuletzt Professor und Mitglied der juristischen Fakultät in Leipzig, die akademische Lehrerstelle des gegenwärtigen Geh. Staats-Ministers, Dr. v. Savigny, erhält. Die durch den Tod der Herren Deetz und Tettenborn erledigten Stellen bei der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden sind noch nicht wieder besetzt.

Die Leipziger Allgemeine Zeitung schreibt aus Berlin: Ein in der Voß'schen Zeitung abgedruckter Correspondenz-Artikel aus Danzig vom 25sten Juni bedarf einiger Berichtigung. Die auf der Danziger Rhede eingetroffene Russische Dampffregatte Kamtschatka, welche bestimmt ist, den König nach Petersburg zu bringen, ist allerdings 1841 zu Neuyork erbaut und zugleich das kolossalste Schiffsbauwerk, das jemals in einem Preußischen Hafen gesehen worden. Die Maschine wird zwar durch vier Kessel geheizt und liegt durch drei Verdecke vertheilt, hat aber nicht 600, sondern nur 560 Pferdekraft. Nicht eine, sondern zwei Pairhans'sche Bomben-Kanonen befinden sich auf dem obern Decke, und zwar eine hinten, die andere vorn, auch werfen sie zwar Bomben, welche 62—64 Pfd. wiegen, sind aber dem Kaliber nach 25pfündige oder, nach dem Mündungsdurchmesser benannt, 8zöllige, deren Vollkugel 86—90 Pfd. Eisen wiegt. Ein solches Geschütz-Ungeheuer wiegt etwa 7000 Pfd. und bedient sich 8 Pfd. Pulver als stärkster Ladung. Doch gehören diese Bomben-Kanonen noch nicht zu den größten ihrer Gattung; die 50pfündigen (10zölligen) wiegen 12,000 Pfd., schießen eine Vollkugel von 148 oder eine Bombe von 122 Pfd. Gewicht mit 15 Pfd. Pulver Ladung, werden aber auf 22 Pfd. probirt. Außer den beiden eisernen vorn und hinten führt die Kamtschatka auch noch zwei metallene 8zöllige auf dem obern Verdecke, auf jeder Seite der Schiffswand eine. Nicht 16 24-Pfünder, sondern 14 36pfündige eiserne Kanonen führt die Fregatte unter Deck. Um sich von der Eleganz des Schiffs eine Vorstellung zu machen, darf nur erwähnt werden, daß sämmtliche Geschützlaffetten aus Mahagoniholz gezimmert sind. Das andere Russische Schiff ist eine Dampf-Corvette, welche den Namen Bogatire (der Held) führt und dessen Maschine 300 Pferdekraft besitzt.

Breslau, den 28. Juni. (L. A. Z.) Hier hat sich ein Verein zur Besserung und Versorgung entlassener Gefangenen gebildet, oder vielmehr ein längst für diesen Zweck constituirter Verein hat sich neu aufgefrischt und will jetzt seine Thätigkeit beginnen. Solche Vereine waren bisher größtentheils Ausflüsse pietistischer Bestrebungen und suchten von einer Seite auf die Sträflinge zu wirken, welche man als eine dunkle und unfruchtbare Kehrseite betrachten muß. Unser junger Verein scheint nach den Statuten und der Qualität der Mitglieder sich den verfehlten Bestrebungen anderer Vereine nicht anschließen zu wollen. Eine frischere Wirksamkeit dürfte dankenswerth sein; aber beschämend für die Gesetzgebung ist es, daß überhaupt solche Vereine nöthig sind. Ich komme hier auf einen wunden Fleck, nicht blos bei uns, sondern in ganz Deutschland. Ueberall klagt man über Zunahme der Armen und folgerichtig der Verbrechen, und sieht nicht ein, daß die veralteten Gesetzgebungen den Haupttheil der Schuld an dieser traurigen Erscheinung tragen. Die geringsten Vergehen haben sofort Infamie zur Strafe und ziehen, durch die theure unendliche Justiz, den Verurtheilten zur gänzlichen Verarmung herab. Welches Interesse am Leben, am Familien- und Staatswohle kann aber ein Mensch, dem Ehre und Heerd geraubt sind, haben? Werden nicht die Verbrecher erst durch Gesetzgebung und Gerichtsverfassung gebildet, schwere, unverbesserliche Verbrecher! Oft haben die entlassenen Sträflinge, ohne Obdach, Kleidung und Nahrung tagelang harrend, bitter geweint und erklärt: willig folgen und angestrengt arbei-

ten zu wollen, man solle ihnen nur Arbeit geben. Höchstens wurde ihnen ein Anweisungszettel an irgend eine andere Behörde verabreicht, und damit stieß man sie hinaus, denn es waren Verbrecher, ohne daß man bedachte, wie bei der bestehenden Gesetzgebung irgend ein schlechter Meineidiger oder ein verworfenes altes Weib dem Rechtlichsten Gut und Ehre rauben könne, d. i. ihn ehr- und brodlos zu machen im Stande sei.

Der Kaiser von Oesterreich hat Donizetti mit dem Gehalte von 4000 Fl. zum Hofkapellmeister ernannt.

Das Braunsberger Kreisblatt theilt folgende Anekdoten aus Königsberg mit: „Was ist heute im Theater? fragt Frau v. K. einen vorübergehenden Zettelträger. „Sie ist wahnsinnig!" antwortete der Dienstbeflissene. Wüthend schreit sie ihm nach: „Und er Grobian ist verrückt!" — Ein Diebskerl zieht einem alten Herrn auf der Straße das seidene Schnupftuch aus der Tasche. Ein Mädchen sieht's und schreit: Halt auf! Der Kerl dreht sich um, läuft dem Herrn nach, sagt: „Verzeihen Sie Ew. Gnaden, Sie haben hier ein Schnupftuch verloren, hier ist es, ich bitte mir ein Trinkgeld aus". Er erhält es und geht ruhig ab, sich ins Fäustchen lachend.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	5.	28″ 0,6‴	27″ 11,7‴	27″ 11,9‴
	6.	28″ 1,6‴	28″ 0,2‴	28″ 2,4‴
Thermometer nach Réaumur	5.	+ 13,6°	+ 23 6°	+ 13,8°
	6.	+ 10,5°	+ 17,6°	+ 11,4°

Offizielle Bekanntmachungen.

Der Kaufmann Johann Friedrich Zanzig hierselbst und dessen Braut, die Wittwe des Möbelhändlers Hansen, Charlotte Wilhelmine Bertha, geborne Ramm, haben die hier unter Eheleuten nicht eximirten Standes geltende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen.

Stettin, den 17ten Juni 1842.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend signalisirte Unteroffizier Kahlow, von der ersten Fuß-Compagnie der Königl. zweiten Artillerie-Brigade, wird in der hiesigen Garnison seit dem 2ten d. M. vermißt und ist anscheinend mit Hülfe eines gemietheten Lohnfuhrwerks in der Richtung nach Prenzlau entwichen.

Derselbe führt muthmaßlich eine Geldsumme von etwa 100 Thlr. bei sich, welche er vor seiner Entweichung auf ein seiner Mutter gehöriges Sparkassenbuch von jenem Betrage hier erhoben hat.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden hierdurch ersucht und resp. angewiesen, auf den rc. Kahlow zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und an das Commando der gedachten Königl. Artillerie-Brigade hierher abliefern zu lassen.

Stettin, den 4ten Juli 1842.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Signalement des Unteroffiziers Kahlow. Familien-Name, Kahlow; Vorname, Herrmann; Geburtsort, Prenzlau; Aufenthaltsort, Stettin; Religion, lutherisch; Alter, 26 Jahr 7 Monat; Größe, 5 Fuß 7 Zoll; Haare, blond; Stirn, gewöhnlich; Augebraunen, dunkel; Augen, blau; Nase, groß, stark gebogen und schief; Mund, gewöhnlich; Bart, blond; Zähne, vollzählig; Kinn, spitz; Gesichtsbildung, länglich und hager; Gesichtsfarbe, braun; Gestalt, schlank; Sprache, deutsch.

Besondere Kennzeichen: keine.

Bekleidung. Blaue Militair-Mütze ohne Schirm, Montirung, eigene Militairhosen, Stiefeln, weiße Lederhandschuhe. Außer diesen Kleidungsstücken hat der rc. Kahlow einen Civil-Mantel, einen blauen Ueberrock, einen Hut (in einer Schachtel) und einen Koffer mit sich genommen.

Entbindungen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich Theilnehmenden hierdurch ergebenst an.

Stettin, den 5ten Juli 1842.

A. Runge.

Todesfälle.

Gestern Abend entschlief sanft unser gute Gatte, Vater und Großvater, der Kaufmann C. W. Koch, nach eintägigem Krankenlager an der Lungenlähmung, im 72sten Jahre seines Lebens, wovon wir Verwandten und Freunden, statt besonderer Anzeige, hierdurch Mittheilung machen, und uns ihrer freundlichen Theilnahme, ohne Versicherung, überzeugt halten.

Treptow a. d. Rega, den 6ten Juli 1842.

Die trauernde Wittwe, Kinder, Schwiegersöhne und Kindeskinder.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die bisher unter der Firma

Gebrüder Steinberg

hier bestandene Manufaktur-Waaren-Handlung wird von heute an von

M. J. STEINBERG

für alleinige Rechnung fortgesetzt, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Stettin, den 1sten Juli 1842.

In Bezugnahme auf obige Anzeige bitte ich, das der früheren Firma geschenkte Vertrauen gütigst auf mich zu übertragen, und werde ich, bei einem immerwährenden completten und modernen Lager, durch die reellste Bedienung mir dasselbe zu erhalten mich bestreben suchen.

M. J. Steinberg,
Mönchenbrückstraße No. 206, neben dem Eingange des Johannisklosters.

Ein einzelner Mann sucht eine Wohnung von etwa 2 Zimmern, in der Unter- oder Mittelstadt. Offerten werden entgegengenommen Oderstraße No. 17.



Das Dampfschiff Kronprinzessin, Capt. Bluhm, hat am 2ten Juli seine diesjährigen Fahrten nach Rügen begonnen und wird damit an jedem Sonnabend der Monate Juli und August fortfahren.

Um den nach Misdroy reisenden Badegästen die bequemste und schnellste Reise zu bereiten, ist mit dem Mühlenbesitzer Gaebe in Lebbin die Uebereinkunft getroffen, daß er auf ein vom Dampfschiffe Kronprinzessin zu gebendes Zeichen jedes Mal ein starkes viergängiges Boot unter sicherer Leitung an Bord schickt, um die Passagiere abzunehmen und für sie Landfuhrwerk zu dem nur eine halbe Meile von Lebbin entlegenen Misdroy zu besorgen.

Stettin, den 6ten Juli 1842.

A. Lemonius.

Den geehrten Kegelschützen empfehle ich die in dem Garten des Caffeehauses Oberwiek No. 134 (oberhalb der Holländischen Windmühle) neu erbaute, sehr gute Kegelbahn zur gefälligen Benutzung hiermit bestens. Heinr. Stick.

Meine Wohnung ist jetzt große Oderstraße No. 16. Auch steht bei mir ein Ladentisch nebst Spind zu verkaufen. Ulrich, Kleidermacher.

Das Musikcorps der reitenden Artillerie wird am Sonntag den 10ten d. M. beim Unterzeichneten in Möhringen Unterhaltungs-Musik vortragen.

J. C. Markurth.

Ich bitte meine geehrten Kunden und Gönner, auf meinen Namen zu achten.

Verehelichte Adelheide Hintze, geb. May, Friseurin,
Kuhstraße No. 279.

Lotterie.

Zur bevorstehenden Ziehung der 1sten Klasse sind noch ganze, halbe und viertel Loose zu haben bei

J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

Kapitalien werden verschafft und unentgeldlich untergebracht durch das

Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir, große Oderstraße No. 69.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis, den 10. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U. (Französische Predigt.)
= Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um $10\frac{1}{2}$ U.
= Prediger Beerbaum, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
= Prediger Fischer, um $1\frac{3}{4}$ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
= Prediger Succo, um 2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

(Dienstag den 12. Juli, Nachm. 4 Uhr, findet die jährliche Missions-Feier Statt. Herr Prediger Nagel aus Triglaff wird die Predigt halten; Herr Prediger Succo Missions-Nachrichten mittheilen.)

In der Johannis-Kirche:

Herr Kandidat Richter, um $8\frac{3}{4}$ U.
= Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
= Prediger Mehring, um $2\frac{1}{2}$ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Mehring.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.
= Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 6. Juli 1842.

Weizen,	2	Thlr.	25	sgr. bis	3	Thlr.	—	sgr.
Roggen,	1	=	$17\frac{1}{2}$	= =	1	=	$21\frac{1}{4}$	=
Gerste,	1	=	$2\frac{1}{2}$	= =	1	=	5	=
Hafer,	1	=	$1\frac{1}{4}$	= =	1	=	$2\frac{1}{2}$	=
Erbsen,	1	=	$16\frac{1}{4}$	= =	1	=	$22\frac{1}{2}$	=

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 5. Juli 1842.

	Zinsfuss.	Preuss. Cour. Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$
St. Schuld-Sch. zu $3\frac{1}{2}$ pCt. abgestempelt	*	$103\frac{1}{6}$	$102\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{3}{8}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$85\frac{7}{8}$	$85\frac{3}{8}$
Kurmärkische Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	102	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$103\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
do. do. zu $3\frac{1}{2}$ $\frac{0}{0}$ abgest.	*	102	$101\frac{1}{2}$
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	$106\frac{7}{8}$	—
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{8}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	103
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	103
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$127\frac{3}{4}$	$126\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Actien	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	$116\frac{1}{4}$	—
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$105\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	$85\frac{1}{4}$	$84\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Actien	5	—	100
Rheinische Eisenbahn	5	$95\frac{1}{4}$	$94\frac{1}{4}$
do. Prior.-Actien	4	100	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$10\frac{5}{12}$	$9\frac{11}{12}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet die abgelaufenen Zinsen à 4 pCt., und ausserdem $\frac{1}{2}$ pCt. pro anno bis 31. Dezember 1842.

Beilage.

Beilage zu No. 81 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 8. Juli 1842.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei uns ist vorräthig:

Medicinisches Universal-Haus- und Hülfsbuch.

Dr. Belliol's radicale Heilung

der Scrofeln, Flechten und galanten Krankheiten, sowie aller chronischen Krankheiten des Kopfes, der Brust und des Unterleibes. Nebst Rathschlägen über die körperliche und geistige Erziehung der Kinder, und über die Lebensweise der Greise. Nach der siebenten Auflage aus dem Französischen übersetzt. gr. 8. (17 Bogen. Preis 25 sgr.

Vorstehendes Werk des berühmten Pariser Arztes (der sich unter andern bei Gelegenheit der Cholera so höchst verdient machte, daß er von der Stadt Paris die große Verdienst-Medaille erhielt) hat in Frankreich so große Anerkennung gefunden, daß binnen wenigen Jahren sieben Auflagen davon erschienen sind. Es ist ein wahrhaftes medicinisches Haus- und Hülfsbuch für Jedermann, da es alle die Krankheitsübel und Gebrechen behandelt, die unsere Generation vorzüglich heimsuchen. Dr. Belliol zeigt, daß der Flechten-, Krätz-, scrophulöse, venerische, biliöse, scorbutische und rheumatische Stoff nach der Reihe fast die einzige Quelle aller unserer organischen Affectionen ist, und diesen vielverbreiteten chronischen Uebeln hat er seine besondere Aufmerksamkeit während seiner bedeutenden Praxis gewidmet. Seine Belehrungen über diese Krankheiten und ihre medizinisch-diätische Behandlung und Heilung sind ein Meisterstück der neuen praktischen Medizin. Die Krankheiten und Gebrechen alle speciell anzuführen, welche das Werk behandelt, gebricht es uns hier an Raum. Wir schließen daher mit der Versicherung, daß es eines der nützlichsten und wohlthätigsten Volksbücher ist, die in neuerer Zeit erschienen sind. Der Preis ist sehr billig.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

Im Verlage der Plahnschen Buchhandlung (L. Nitze) in Berlin ist erschienen und in Unterzeichneter zu haben:

Buntes Berlin.

Interessante Charakteristiken und pikante und komische Scenen aus dem Berliner Volksleben
von
Ad. Brennglas.

Zwölf Hefte mit Federzeichnungen von Th. Hosemann. Preis eines Heftes $7\frac{1}{2}$ sgr.

Dieses Werk, das trotz der vielen Nachahmungen noch immer unübertroffen dasteht, ist so eben durch mehrere neue Auflagen vervollständigt, und jetzt in allen zwölf Heften wieder durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Unter dem reichen Inhalt heben wir besonders: die Menagerie, — das Amphitheater, — die Eisenbahn, — den Wollmarkt, — die Landparthie, — den Polterabend, — die Redoute, — Hulda's Hochzeit und den Schützenplatz als meisterhaft gezeichnete Bilder aus dem Volksleben hervor, denen viele Scenen und Anekdoten als ergötzliche Zugabe beigegeben sind.

Noch ist zu bemerken, daß jedes Heft einzeln zu dem oben angeführten Preise verkauft wird.

Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg
in Stettin. C. F. Gutberlet.

So eben erschien in unserm Verlage:

Hamburgs Brand.

Gedicht von Hoffmann von Follersleben, componirt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von August Wagner. Preis 5 sgr.

Die Buchhandlung von Ferd. Müller & Comp., Börsengebäude.

Gerichtliche Vorladungen.

Zur Anmeldung von Ansprüchen und Forderungen an den Herrn Bürgermeister G. L. von Lühmann hierselbst, so wie zur Ausführung derer Vorzugsrechte, stehen laut des in der Stralsunder Zeitung in extenso abgedruckten Proclamatis Termine auf den 16ten und 30sten Juli und den 13ten August c., Vormittags 10 Uhr, vor Rath in curia bei Strafe des Ausschlusses und der Abweisung durch die am 27sten August c., Vormittags 9 Uhr, zu publicirende Präclusiv-Sentenz, resp. des Verlustes des Vorzugsrechts, an. Zugleich sind Creditoren geladen, im Publikations-Termine zu erscheinen, um außer dem Erkenntnisse auch die Vorschläge zu ihrer Befriedigung zu hören und sich darüber mit Bestande zu erklären, bei Strafe stillschweigender Einwilligung. Datum Grimmen, den 28. Juni 1842

Senatus. Dr. Kirchhoff.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Stettin soll das daselbst in der Baumstraße sub No. 989 belegene, dem Tischlermeister Johann Gottlieb Rohleder zugehörige Wohnhaus, welches nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 9940 Thlr. abgeschätzt ist, am 19ten September 1842, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktionen.

Am 18ten Juli und den folgenden Tagen soll das Weinlager des verstorbenen Kaufmanns und Gewandhaus-Altermanns Joachim David Müggenburg, bestehend aus:

einer bedeutenden Quantität verschiedener Gattun-

gen Französischer rother und weißer Weine, von denen letztere sich besonders wegen ihres Alters auszeichnen, Champagner in ganzen und halben Flaschen, Dry Madeira, Mallaga, Xeres, Muscat, Roussillon, Corsica, Mosel- und alten Rheinweinen, imgleichen aus feinem Goa-Arrac, feinem und ordinairem Rum und Branntewein,

theils bei Oxhoften und Ankern, theils Flaschenweise, nebst den zu dem Weinlager gehörigen Lagerfässern, Oxhoften und Ankern, gegen sofortige baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Stralsund, den 4ten Juli 1842.

Bücher-Auktion.

In einer Streitsache soll Mittwoch den 13ten Juli c., Nachmittags 2 Uhr, große Wollweberstraße No. 547: eine Sammlung gut conditionirter Bücher aus allen Fächern der Wissenschaften öffentlich versteigert werden. Der gedruckte Catalog ist beim Herrn Bulang, große Domstraße No. 799, gratis zu haben.

Stettin, den 7ten Juli 1842.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ich bin willens, mein Haus in Zülchow bei Frauendorf, welches im guten Stande erhalten, und worin seit mehreren Jahren ein Victualienhandel betrieben worden ist, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt Breitestraße No. 384, parterre.

Wittwe Niemann.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Echt Englische Glanz-Wichse wird von besten Ingredienzien selbst angefertiget, und verkaufe ich pro 1 Thlr. 80 Stück große oder 160 Stück kleine Schachteln. Bei großen Bestellnugen bewillige ich etwas mehr. J. Wahl in Stettin.

Elain-Seife offerirt billigst
C. G. Schindler.

Ich habe ein paar Dutzend 9 und 10 Viertel große seidene Umschlagetücher zurückgesetzt, die ich zu billigen Preisen offerire.

Heinrich Weiß.

Feinen Erdbeer-Liqueur à Quart 16 sgr., Himbeer- und Kirsch-Liquer à Quart 8 sgr, bei
Julius Lehmann, am Bollwerk.

Neuer Sardellen-Hering, à Pfd. 1 sgr. bei
Julius Eckstein.

Holländischen Klumpen-Thon bei
Rud. Christ. Gribel.

Feste und glatt gewalzte Pappen von jeder Stärke in großer Auswahl, eigener Fabrik, sind zum Verkauf in Schocken wie auch einzeln, zu den billigsten Preisen bei A. E. Brandt, Buchbinder,
Roßmarkt No. 714.

Mehrere gut erhaltene Stückfässer stehen zum Verkauf Rosengarten No. 266.

Vierzig Stück Hammel und Schafe stehen zum Verkauf bei Fr. von Scheven in Boblin.

☞ In einigen Tagen erhalten wir eine große Quantität Waaren, worunter 500 Stück Cattune in den neuesten Mustern und Farben, die Elle 2½ sgr. und die besten à 3 sgr., wie auch Mousseline de laine-Roben, Camlots, Mäntel, und Kleiderstoffe, Tücher rc., zu enorm billigen Preisen.

C. Cohnreich & Co.,
Louisenstr. No. 753

Das Kleider-Magazin von J. Asch,
Schuhstraße No. 863,

früher parterre, jetzt in der zweiten Etage befindlich, empfiehlt zu den billigsten aber festen Preisen nachstehende fertige Herren-Garderobe-Artikel, als: Sommerröcke, Leibröcke, Oberröcke, Mäntel, Sommer- und Winter-Beinkleider in feinem Tuche, Buckskin und Sommerzeug, Macintoshes in modernster Farbe, Westen in allen nur möglichen Stoffen, Schleeps, Cravatten, Handmanschetten, Halskragen, Chemisets, Handschuhe, Herrenhüte, Mützen, Hosenträger, Tricot-Unterbeinkleider, Jacken und Strümpfe, Hausröcke, seidene Hals- und Taschentücher.

Da ich auch ein reichhaltiges Lager von allen nur möglichen Farben von Tuchen habe, so bin ich in den Stand gesetzt, einen Jeden, der mich mit Aufträgen beehrt, auf das Schleunigste zu befriedigen.

Auch ist es mir eben so angenehm, wenn das mich beehrende Publikum mir das Tuch zur Anfertigung der erforderlichen Gegenstände überliefert, als wenn es von mir gekauft wird. Für moderne und gute Arbeit garantire ich.

Mentonaer Citronen in Kisten und ausgezählt billigst bei C. A. Schmidt.

Frische Holsteiner Butter in ½, ⅓, ¼, ⅛ und $\frac{1}{16}$ Tonnen, geräucherten Schinken, Gesundheits- und grüne Käse, bei
P. L. Sörensen,
Schiff Peter, an der Holsteiner Brücke liegend.

So eben empfing ich wieder einige große Parthien Schlesischer Kübel- und ganz frischer und schöner Vorpommerscher Tischbutter, und offerire solche in großen und kleinen Gebinden, so wie in beliebigen Kübeln und im Einzelnen, zum billigsten Preise.

Stettin, den 7ten Juli 1842.

A. W. Witte, am Bollen-Thor.

☞ **Neuer Matjes-Hering, à Stück 1½ sgr.,**
Sardellen-Hering, à Pfd. 1 sgr., in Gebinden billiger,
feine Grasbutter, à Pfd. 5 sgr.,
feinen Java Caffee, à Pfd. 6½, 7 und 7½ sgr.,
bei Erhard Weissig.

☞ **Von Königsberg in Pr. erwarte ich in 8 bis 14 Tagen einen bedeutenden Posten ganz feiner Grasbutter, die ich auffallend billig verkaufen werde.**
Erhard Weissig.

Ein gesundes Wagenpferd ist zu verkaufen Pelzerstrasse No. 801.

Ein Schneiderscher Badeschrank mit drei Röhren ist billig zu verkaufen Fuhrstraße No. 649.

Ganz frische Butter,

in kleinen Gebinden und ausgewogen, offerirt billigst
Carl Betsch,
große Wollweberstraße No. 565.

Gute ausgetrocknete eichene Schiffs-Hölzer aller Gattungen, sowohl zum Neubau als zu Reparaturen aller Art, werden, um damit zu räumen, auf meinem Holzhofe an der Parnitz zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft. Nähere Auskunft ertheilt der Wraker Bradenahl.
Stettin, den 8ten Juni 1842.
A. Lemonius.

Belgisches Tafel-Glas
vorzüglicher Güte erhielt direkte Sendung und empfiehlt solches billigst C. Zimmermann, Glaser-Mstr.,
Mönchenstraße No. 475.

200 Stück
große starke Hammel stehen auf dem Gut Streitthof bei Pencun zum Verkauf.

Ein rundes weingrünes Stückfaß, von circa 20 Oxhoft Inhalt, ist sofort billig zu verkaufen bei
Franz Michaelis.

Verpachtungen.

Der diesjährige Abnutz von den Kirschbäumen bei dem Schweinepfuhl, der Obst-Allee nach Pommerensdorf und den Pflaumenbäumen bei der Konditor-Bude in der Anlage, soll, jeder für sich, am 15ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, im Rathssaal hier an den Meistbietenden verpachtet werden.
Stettin, den 7ten Juli 1842.
Die Oekonomie-Deputation.

Vermiethungen.

Pladrinstraße No. 112 ist zum 1sten Oktober in der zweiten Etage eine Wohnung von drei Stuben, Entree, Küche und Kammern, zu vermiethen.

Baustraße No. 480 ist die zweite Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Die bel Etage Frauenstraße No. 901 ist zum 1sten Oktober d. J. anderweitig zu vermiethen. Näheres im vierten Stock beim Wirth.

Die dritte Etage meines Hauses, drei Stuben, Kabinet, Küche rc., ist zum 1sten Oktober c. anderweitig zu vermiethen. J. C. Malbranc,
am Roßmarkt No. 708.

Die bel Etage gr. Oderstraße No. 63 habe ich zum 1sten Oktober zu vermiethen. Louis Hoffmann.

Pelzerstraße No. 660 sind in der zweiten Etage zwei Stuben, nach vorne heraus, zu vermiethen.

Breitestraße No. 363 ist auf dem Hofe eine Stube, Kammer und Küche an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Junkerstraße No. 1114 ist zum 1sten Oktober c. der 2te, 3te und 4te Stock, jeder bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, miethsfrei.

In dem Hause Junkerstraße No. 1108 ist zum 1sten Oktober die zweite Etage, bestehend in drei aneinander hängenden Stuben, Schlafkabinet, Speisekammer und Holzgelaß, zu vermiethen.

Gr. Paradeplatz No. 542 sind parterre 2 Stuben, Alkoven nebst Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Am Petri-Kirchplatze No. 1145 sind zwei freundliche Zimmer nebst Schlafkabinet, mit Möbeln, zum 1sten Juli an einen oder zwei einzelne Herren zu vermiethen.

An der Bau- und Breitenstraßen-Ecke No. 381 ist die dritte Etage, bestehend in 5 aneinander hängenden Stuben, heller Küche und Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. anderweitig zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober ist die dritte Etage meines Hauses, neuen Markt No. 957, zu vermiethen.
A. M. Ludewig.

Die bel Etage des Hauses grünen Paradeplatz No. 546, bestehend aus 5 Stuben, 1 Kabinet, ist mit oder ohne Pferdestall zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Die untere Wohnung meines Hauses, kleine Domstraße No. 781, ist zu Michaelis d. J. zu vermiethen.
Dr. Geletnecky.

Beim Sattlermeister Stoeter, Breitestraße No. 348, ist eine Stube und Kammer mit Möbeln zum 15ten dieses oder zum 1sten andern Monats zu vermiethen.

Neuen Markt- und Hühnerbeinerstraßen-Ecke No. 948 ist die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Holzgelaß, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Grosse Domstrasse No. 798 ist die bel Etage nebst Zubehör sogleich oder zum 1sten October, und die Parterre-Wohnung dann zu vermiethen.
Grunow & Scholinus.

Bollenstraße No. 785 ist die 2te Etage, bestehend in 3 Stuben nebst Küche und Keller, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Fischerstraße No. 1032 sind im vierten Stock zwei Stuben, eine Stubenkammer und helle Küche nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Die zweite Etage meines Wohnhauses, bestehend in 5 Piècen nebst Zubehör, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, steht zum 1sten Oktober c. zur anderweitigen Vermiethung frei.
J. T. Hemptenmacher, Schulzenstr. No. 339.

In dem in der großen Wollweberstraße der Königlichen Bank zugehörigen neuerbauten, so wie in dem auf dem Roßmarkte belegenen Bankhause, sind mehrere große Quartiere zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen, und ist das Nähere darüber Petri-Kirch-Platz No. 1182 zu erfahren.

Zu Michaelis dieses Jahres ist die bel Etage des Hauses No. 488 am grünen Paradeplatz, bestehend aus 1 Saal, 4 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Speisekammer, Gesindestube, Boden, Kellerraum und Holzgelaß, mit oder ohne Pferdestall, zu vermiethen.

Kleine Wollweberstraße No. 729 b ist die sehr bequem eingerichtete bel Etage von fünf oder sechs Stuben, Alkoven, Entree, heller Küche, Speisekammer nebst allem Zubehör zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Die zweite Etage im Hause No. 12 große Oder- und Hagenstraßen-Ecke, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, heller Küche und Speisekammer nebst gewölbtem Keller, ist zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Am Kohlmarkt No. 613 sind zwei Stuben mit Möbeln (die eine kann sogleich bezogen werden, die zweite zum 1sten August) zu vermiethen. Näheres zu erfragen im vierten Stock.

Wohnungs-Veränderungen.

Unser Geschäfts-Lokal ist Pladrinstraße No. 103.

Ferd. Jahn & Co.

Meine Wohnung ist von heute ab im Hause der Herren Herberg & Hennig, grosse Dom-Strasse No. 671.

Stettin, den 1sten Juni 1842.

G. F. Berendt, Mäkler.

Meine Wohnung und Comptoir ist jetzt Mittwochstraße No. 1064, im Hause des Kaufmanns Herrn Heyn, parterre.

C. F. Busse.

Local-Veränderung.

Die Putz- und Modewaaren-Handlung von J. C. Ebeling ist vom Kohlmarkt nach der kl. Domstraße No. 784, Ecke der Bollenstraße, verlegt.

Comptoir und Wohnung von Ferd. Eisermann ist jetzt im Hause des Herrn C. W. Kemp, große Oderstraße No. 72.

Comptoir und Wohnung von C. A. Rauffendorff befindet sich vom 1sten Juli c. ab kleine Oder-Straße No. 1073.

Daß ich meine Wohnung von der Frauenstraße nach der Hühnerbeinerstraße No. 946 verlegt habe, zeige ich meinen geehrten Kunden mit der ergebensten Bitte an, mich auch in meiner neuen Wohnung mit ihrem Besuch zu beehren.

Stettin, den 1sten Juli 1842.

August Katter, Drechsler-Meister.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ich suche zum 1sten August d. J. einen Protokollführer, welcher nicht nur deutlich und orthographisch richtig schreiben, sondern besonders auch in der höhern Rechenkunst genügende Kenntnisse besitzen muß. Geeignete Subjekte mögen sich bei mir melden.

Naugard, den 5ten Juni 1842.

Reiche,
Regierungs-Assessor und Special-Commissarius.

Ein gebildeter junger Mann von außerhalb, der sich dem Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft widmen will, findet eine Stelle bei

Gust. Ad. Toepffer & Comp.

Ein junger Mensch, welcher schön und richtig schreibt, bittet um Beschäftigung. Näheres zu erfragen breite Straße No. 394, zwei Treppen hoch.

Ein sittlich gebildetes Mädchen, von gesetzten Jahren, sucht jetzt oder zu Michaelis in der Stadt oder auf dem Lande irgend ein Engagement, sei es in einer kleinen Wirthschaft oder zur Gesellschaft einer Dame. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein junger Mann, der Lust hat die Schwarz- und Weiß-Seifensiederei gründlich zu erlernen, kann sogleich angestellt werden. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.



Eröffnete Dampfschifffahrt zwischen Stettin, Wollin und Cammin.

Das Dampfschiff Wollin wird vom 4ten d. M. ab mit Schleppschiffen als folgt fahren:

von Stettin am Montag, Mittwoch und Freitag, Mittags 12 Uhr,

von Cammin am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Morgens 6 Uhr.

Preise der Plätze:

zwischen Stettin und Cammin erster Platz 1 Thlr.,
zwischen Stettin und Wollin erster Platz 20 sgr.,
zwischen Wollin und Cammin erster Platz 10 sgr.,
Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte, so wie auch auf dem zweiten Platz Domestiquen und unbemittelte Personen. — 50 Pfd. Gepäck frei, Ueberfracht wird nach den am Schiff einzusehenden Sätzen erhoben.

Das Schleppschiff befördert auch Kaufmanns- und andere Frachtgüter, Getraide in Säcken, unter Umständen auch loses, ferner lebendes Vieh u. s. w., und sind dafür angemessene billige Sätze festgestellt.

Auch werden alle postpflichtigen Gegenstände, Correspondenz, Gelder, Päckereien &c., wenn solche vor Abgang rechtzeitig der Post eingeliefert sind, mit befördert.

Alles Nähere ist bei den Dampfschiffs-Agenten Herrn Gotth. Köppe in Wollin, " Wilh. John in Cammin, zu erfragen, so wie überall auf dem Schiffe selbst, wo auch, so wie bei Unterzeichnetem, Billets gelöst werden können. Stettin, den 2ten Juli 1842.

Friedrich Poll.

Das Dampfschiff Wollin wird am Sonntag Nachmittag 3 Uhr eine Lustfahrt auf der Oder und dem Dammschen See machen, auch Passagiere in Frauendorf und Gotzlow absetzen.

Preis für die ganze Fahrt 10 sgr. à Person,
Preis bis Frauendorf oder Gotzlow 5 sgr. à Person.

Hierdurch warne ich Jedermann, meinen Leuten etwas zu borgen, da ich für die Zahlung nicht einstehe.

Stettin, den 5ten Juli 1842.

Lorentzen,
von dem Norwegeschen Schiffe »Xeres.«

Eine Wohnung nebst Comptoir, wozu möglichst eine Remise und ein Boden gegeben werden kann, in der Unterstadt oder auf der Lastadie belegen, für einen Kaufmann sich eignend, wird zum 1sten Oktober a. c. zu miethen gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Rosenblätter kauft jede Quantität und zahlt dafür den höchsten Preis

C. A. Schmidt.